

2019

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019
---	---	---	---	---	---

[MARKTBERICHT 1. QUARTAL 2019]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019 bewertet und uns **sechsten Mal in Folge unter die TOP-10** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2019	4
2.) Die Jagd nach Bankkonten - Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen	9
3.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	11
4.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	19
5.) Veranstaltungshinweise – Termin bitte vormerken!.....	20
6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	21
7.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermogensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermogensverwaltung-europa.com, info@vermogensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2019

Nach dem für Aktien schlechtesten Quartal seit der Finanzkrise vor zehn Jahren war das erste Quartal 2019 von Kursgewinnen gekennzeichnet. Die Kurse von Anleihen, Aktien und Rohstoffen stiegen, obwohl entgegen früherer Zeitpläne weder der EU-Austritt Großbritanniens („Brexit“) noch der amerikanisch-chinesische Handelsstreit abschließend geregelt wurden. Die damit verbundene Unsicherheit blieb somit erhalten. An den Börsen herrscht die Erwartung vor, dass beide Streitfälle glimpflich beigelegt werden und sich die Weltkonjunktur nicht so stark abschwächt, wie dies im vierten Quartal 2018 befürchtet worden war.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die amerikanische Notenbank „Fed“ signalisierte eine Abkehr von ihrer bremsenden Geldpolitik. Sie hatte 2018 viermal ihre Leitzinsen um je einen Viertel Prozentpunkt (also um je 25 Basispunkte) erhöht, insgesamt neunmal seit der Finanzkrise vor zehn Jahren. Das Zielband der sogenannten „Fed Funds Rate“ blieb im ersten Quartal bei 2,25 bis 2,50 Prozent und dürfte auch bis auf Weiteres nicht verändert werden. Zudem sollen die Anleiheverkäufe aus dem Bestand der Fed, die den Kapitalmärkten Liquidität entziehen, im Laufe des Jahres beendet werden.

Am Anleihemarkt kam es wieder zu Kursgewinnen – vor allem im März. Grund dafür blieb vor allem die Erwartung einer mittelfristig schwächeren Konjunktur. Die Rendite von

US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit fiel von 2,7 Prozent auf 2,4 Prozent. Damit liegen die langfristigen Zinsen nicht mehr über, sondern teilweise leicht unter den kurzfristigen Zinsen wie der Fed Funds Rate. Diese sogenannte „inverse Zinsstruktur“ gilt vielen Beobachtern als Vorbote einer Rezession. Angesichts einer sich abschwächenden Konjunktur ist in der Eurozone nicht an eine Rückkehr zu positiven Leitzinsen zu denken. Zwar beendete die Europäische Zentralbank (EZB) zum Jahresbeginn ihre Anleihestützungskäufe von zuletzt 15 Milliarden Euro pro Monat, signalisierte aber ihre Bereitschaft, die Banken weiter mit billigem Geld zu versorgen.

Die Rendite deutscher Bundesanleihen setzte ihren Sinkflug fort und wurde sogar bei zehn Jahren Laufzeit zwischenzeitlich leicht negativ. Sie beendete das Quartal nahe Null. Die Kursholung bei italienischen Staatsanleihen setzte sich fort. Deren Rendite sank bei zehn Jahren Laufzeit nach Spitzen von fast 3,7 Prozent im vergangenen Jahr auf rund 2,5 Prozent. Unternehmensanleihen profitierten nicht nur von den insgesamt weiter fallenden Zinsen, sondern auch besseren Konjunkturaussichten, sodass sie sowohl in den USA als auch in Europa die Verluste des Vorquartals mehr als ausgleichen konnten.

An den Devisenmärkten blieb es im Berichtszeitraum vergleichsweise ruhig. Gegenüber dem US-Dollar notierte der Euro angesichts der ungelösten Probleme der Europäischen Union weiter etwas schwächer und verlor im ersten Quartal 2,2 Prozent auf 1,12 EUR/USD. Auch zu japanischen Yen stieg der

US-Dollar etwas. Mit dem Rückgang um 1,1 Prozent auf 111 JPY/USD im ersten Quartal wurde aber nur etwa die Hälfte des Schwächeanfalls der US-Währung in der zweiten Dezemberhälfte aufgeholt. Obwohl das britische Parlament reihenweise Vorschläge für einen geregelten Brexit ablehnte und der eigentlich für Ende März erklärte EU-Austritt verschoben werden musste, wetteten die Börsen auf einen geregelten oder längerfristig verschobenen Austritt. So erholte sich das Britische Pfund im ersten Quartal gegenüber dem Euro um 3,9 Prozent auf 0,86 GBP/EUR. Bei den meisten größeren Kryptowährungen kam es nach den immensen Wertverlusten des Vorjahres im ersten Quartal zu einer Stabilisierung. Der Wechselkurs des Bitcoins erholte sich um gut 10 Prozent auf rund 3.640 US-Dollar.

Auch an den Rohstoffmärkten überwogen im ersten Quartal Kursgewinne, weil die Kursverluste in den letzten Monaten des Vorjahres als übertrieben eingestuft wurden. Vor allem der Ölpreis, der im vierten Quartal aufgrund von Konjunktursorgen um gut ein Drittel eingebrochen war, erholte sich deutlich. Grund waren die sich verbessernden Aussichten der Weltkonjunktur und eine damit gekoppelte höhere Nachfrage nach Öl auf dem Weltmarkt. Ein Barrel der europäischen Rohölsorte Brent verteuerte sich um rund ein Viertel auf 67,50 US-Dollar, ein Barrel der US-amerika-

nischen Sorte WTI verringerte seinen Preisabschlag mit einem Anstieg um fast ein Drittel auf rund 60 US-Dollar.

Der Kupferpreis, der ebenfalls als ein Indikator für das Wachstum der Weltwirtschaft gilt, stieg um knapp 10 Prozent. Vergleichsweise wenig veränderten sich die Preise für Edelmetalle. So lag der Preis für eine Feinunze Gold Ende März mit 1.292 US-Dollar nur 0,8 Prozent höher als zum Jahresbeginn. Etwas stärker fiel der Preisanstieg bei Platin und Palladium mit 6,7 bzw. 8,9 Prozent aus. Palladium setzte damit, wenn auch langsamer als zuvor, seinen Anstieg seit dem August des Vorjahres fort und übertraf Ende März mit 1.380 US-Dollar pro Unze den Goldpreis. In Euro gerechnet kommt in allen Fällen noch der Währungsgewinn durch den gut zweiprozentigen Anstieg des US-Dollars hinzu. Für eine Feinunze Gold ergibt sich somit ein Anstieg um drei Prozent auf 1.152 Euro. Eine Unze Silber verbilligte sich dagegen um 2,3 Prozent auf 15,14 US-Dollar, was aus Sicht eines Euro-Anlegers durch den Währungsgewinn genau ausgeglichen wurde. Unter dem Strich verzeichneten Rohstoffpreisindizes Quartalsgewinne. Ein Beispiel ist der Dow Jones Commodity Index mit einem Anstieg von 8,4 Prozent und der RICI mit einem Plus von 8,2 Prozent – jeweils gerechnet in US-Dollar.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte starteten mit hohen Kurschwankungen in das neue Jahr. Eine Umsatzwarnung von Apple löste zunächst noch einmal Aktienverkäufe aus, bevor Hoffnungen

auf eine Entspannung im amerikanisch-chinesischen Handelskonflikt und bei der Fed-Zinspolitik schon in der ersten Woche des Jahres eine Kurserholung begründeten. Tatsächlich signalisierte die US-Notenbank, ihre Geldpolitik in diesem Jahr nicht, wie noch im Dezember angekündigt, weiter zu verschärfen. Und die amerikanisch-chinesischen Handelsgespräche blieben zwar noch ohne Endergebnis, wurden aber offenbar konstruktiv fortgesetzt. Peking kündigte bessere Wettbewerbsbedingungen für ausländische Unternehmen an. Die bevorstehende Senkung der Mehrwertsteuer ab April dürfte zudem die chinesische Binnennachfrage und damit die Weltkonjunktur stabilisieren. Der bislang längste Regierungsstillstand (Government Shutdown) in den USA aufgrund des politischen Streits zwischen Demokraten und US-Präsident Trump vermochte die Kurserholung an der Wallstreet nicht zu verhindern, zumal einige besser als erwartet ausfallende Wirtschaftsdaten die Konjunktursorgen milderten. In vielen Einzelfällen drückten allerdings schlechtere Geschäftsaussichten der Unternehmen auf die Aktienkurse. So wurden Aktien von Lebensmittel- und Getränkeherstellern durch Milliarden-Abschreibungen beim US-Konzern Kraft Heinz belastet und der Flugzeughersteller Boeing litt unter Flugverboten für sein aktuelles Modell 737 MAX.

Aktien der Rohstoff-Branche und aus den Schwellenländern profitierten dagegen von der Aussicht, dass der internationale Handel und die Weltkonjunktur keinen Dämpfer durch neue Zölle erhalten. Der MSCI Emerging Markets für Schwellenländer-Aktien stieg auf den höchsten Wert seit Juli ver-

gangenen Jahres. Den meisten anderen Aktienindizes gelang es noch nicht, die Kursverluste des vorausgegangenen Quartals vollständig aufzuholen. Trotzdem erlebte der populäre Dow Jones Industrial Average für US-Aktien mit einem Anstieg um 11,2 Prozent auf 25.928,7 Zähler das stärkste erste Kalenderquartal seit 2013. Der S&P-500-Index verzeichnete mit einem Plus von 13,1 Prozent sogar das beste Auftaktquartal seit 21 Jahren. Noch stärker erholten sich die an der Nasdaq notierten Aktien, wodurch der Nasdaq-100-Index um 16,6 Prozent stieg. Dies ist immerhin der beste Jahresstart seit dem ersten Quartal 2012. Besonders gefragt waren Aktien aus der Internet-Branche. Der entsprechende Nasdaq-Branchenindex konnte mit einem Anstieg um 22,8 Prozent seinen Rückgang aus dem vierten Quartal vollständig ausgleichen. Das gelang dem Russell-2000-Index für kleinere US-amerikanische Unternehmen mit einem Anstieg um 14,2 Prozent noch nicht.

In Europa bremsten zwar immer wieder Sorgen um einen möglicherweise bevorstehenden unregelmäßig „harten“ Brexit die Kurserholung. Das befremdliche Schauspiel im britischen Parlament, das zunächst mehrfach das Brexit-Übergangsabkommen mit der EU ablehnte, dann aber auch einen Austritt ohne Abkommen und ein neues Referendum ablehnte und schließlich für eine Verschiebung stimmte, wurde von den Börsen als Chance gewertet, den EU-Austritt Großbritanniens doch noch zu regeln oder einen Verbleib in der Zollunion mit der EU zu erreichen. Die Kursgewinne in London fielen mit einem Plus von 8,2 Prozent beim FTSE-100-Index allerdings geringer aus als bei den meisten kontinental-europäischen Börsen.

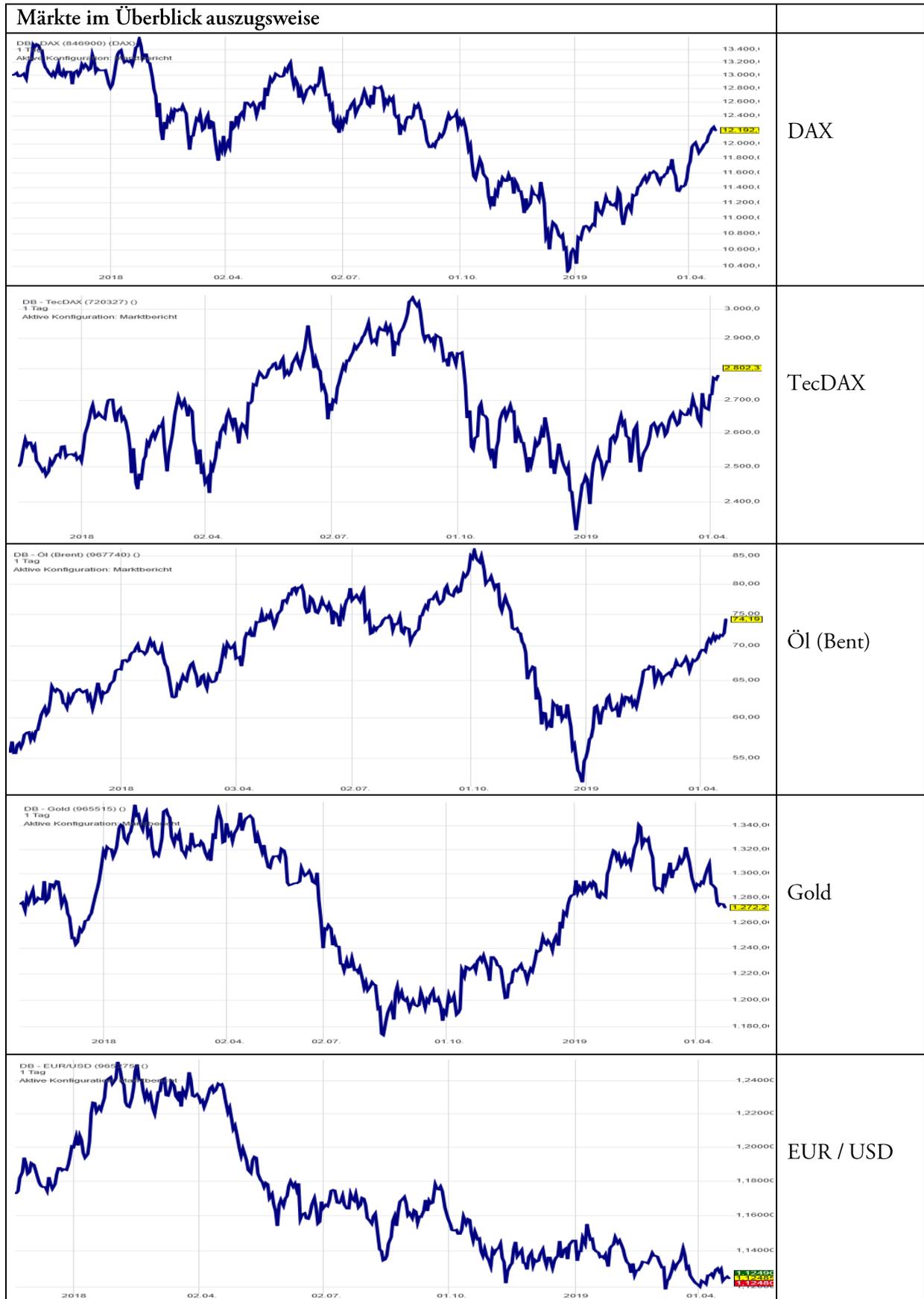
Der Euro-STOXX-50 erholte sich um 11,7 Prozent auf 3.351,7 Punkte. Das ist der gleiche Prozentsatz, den der Index im vierten Quartal verloren hatte. Für einen vollständigen Ausgleich des Kursrückgangs reicht dies allerdings nicht, weil 11,7 Prozent von der ermäßigten Ausgangsbasis weniger sind als 11,7 Prozent von dem früheren höheren Ausgangswert. Der DAX wurde unter anderem von Kursverlusten des Chemiekonzerns Bayer belastet, weil das von Bayer übernommene US-Chemieunternehmen Monsanto im Zusammenhang mit Krebserkrankungen zu hohen Schadensersatzzahlungen verurteilt wurde. So kam der DAX im Berichtszeitraum nur auf einen Anstieg um 9,2 Prozent auf 11.526 Punkte. Der französische CAC-40-Aktienindex stieg im gleichen Zeitraum um 13,1 Prozent. Von den kleineren europäischen Börsen fiel Athen positiv auf, wo der Athex Composite Index für griechische Aktien um 17,6 Prozent zulegte. Die relative Stärke des SMI für schweizerische Aktien setzte sich fort. Nachdem die Börse in Zürich im vierten Quartal 2018 nur 7,2 Prozent verloren hatte, stieg der SMI im ersten Quartal um 12,4 Prozent bis in die Nähe seiner Rekordwerte von Anfang 2018.

An die Spitze der Kurserholung in Asien setzten sich die chinesischen Börsen. So stieg der Hongkonger Hang Seng Index um 12,5 Prozent auf den höchsten Stand seit Juni des Vorjahres. Auch die Börse Shanghai kehrte mit der Zuversicht, die Auswirkungen des Handelsstreits mit den USA abfangen zu können, zu Werten von Mitte 2018 zurück. Das gelang der japanischen Börse nicht. Nikkei-225 und Topix-Index verzeichneten im Berichtszeitraum nur einen Anstieg um 6,0 bzw. 6,5 Prozent und konnten damit weniger als die Hälfte der im vierten Quartal erlittenen Verluste aufholen.

Nach dem Amtsantritt des Populisten Jair Bolsonaro als Präsident Brasiliens setzten sich die Kursgewinne an der Börse Sao Paulo zunächst fort. Der Anstieg des Bovespa blieb mit 8,7 Prozent unter dem Vorquartal, als der Aktienmarkt Brasiliens gegen den internationalen Trend ein Plus von gut 10 Prozent verzeichnet hatte.

Obwohl sich der Goldpreis selbst nur wenig verteuerte, waren Aktien von Goldminen gefragt. Der FT Gold Mines Index verzeichnete im ersten Quartal einen Anstieg um 7,0 Prozent.

Marktbericht 1. Quartal 2019



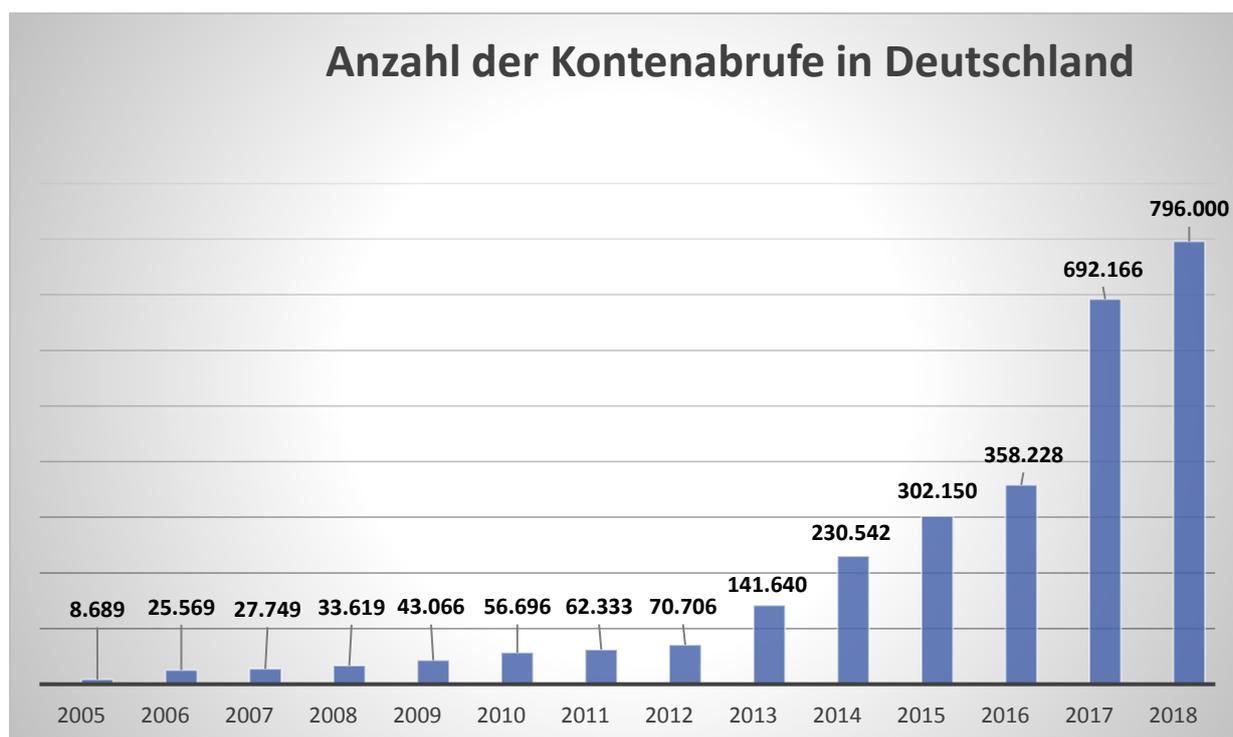
Quelle: Traderfox

2.) Die Jagd nach Bankkonten - Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen

Wenn Behörden den Verdacht haben, jemand unterhält heimliche Bankkonten, auf denen womöglich hohe Beträge liegen, greifen sie zum Mittel der Kontenabfrage. Insbesondere Gerichtsvollzieher, Finanzämter und Jobcenter überprüfen ihre Klienten auf diese Weise. 2018 zählte das Bundesfinanzministerium fast 800.000 solcher Abfragen. Das war Rekord. Die Erklärung für den starken Anstieg seit Anfang 2017: ein elektronisches Verfahren, das die Abfragen erleichtert sowie die Aufhebung des Bankgeheimnisses gegenüber Behörden.

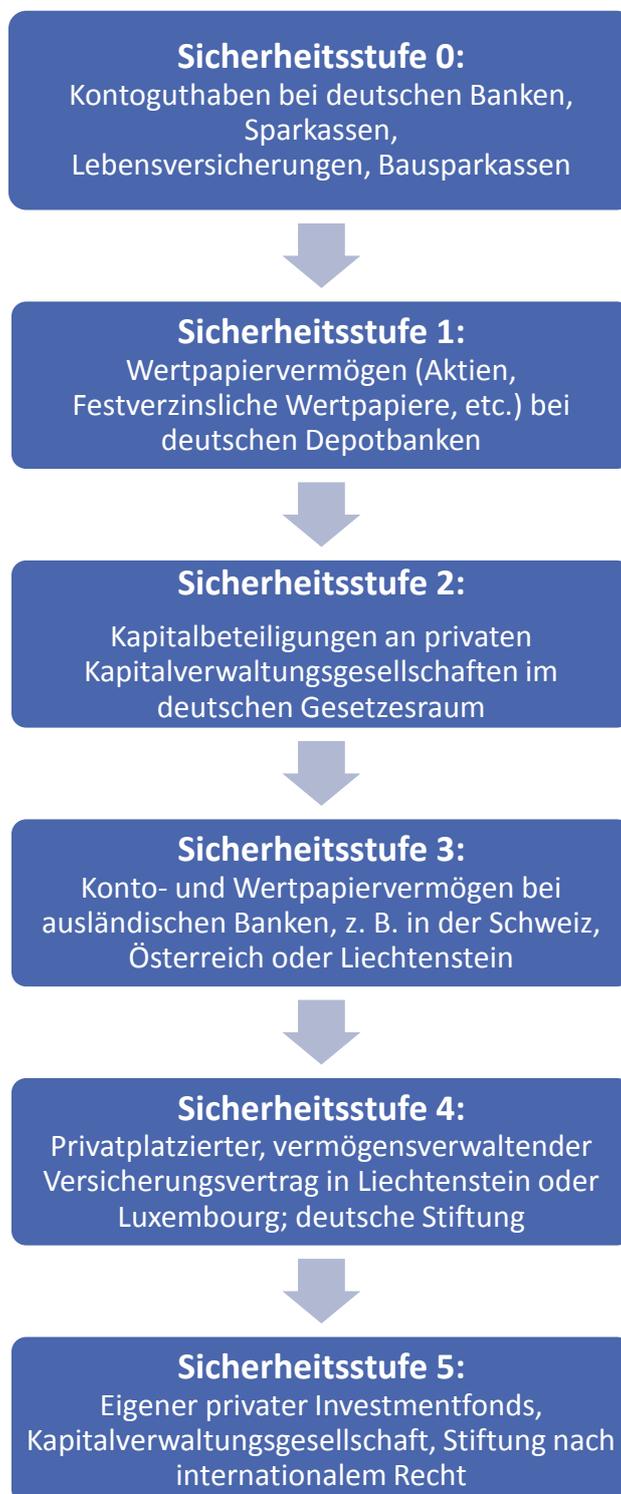
Stark erhöhen wird dies noch durch den internationalen „Automatischen Informationsaustausch“ (AIA), welcher seit 2018 vollumfänglich in allen europäischen Staaten umgesetzt wird. Gläubigerstaaten schaffen die stark überschuldeten Staaten wahrscheinlich nur deshalb, um bei einer Schieflage der öffentlichen Finanzen an die Gelder ihrer Bürger zu kommen.

Vorausschauende Investoren mit klarem Risikomanagement passen daher ihre Anlagestrategie auch auf diese traurige Entwicklung an.



Sollten Sie Rat oder Unterstützung bei der Umsetzung einer zusätzlichen Diversifizierung oder Umstrukturierung benötigen, stehen wir Ihnen gerne zur Seite. Die unterschiedlichen „Sicherheits- bzw. Vermögensschutzstufen“ von Kapitalanlagen haben wir Ihnen ebenfalls nachfolgend dargestellt.

Auch unser Institut beschäftigt sich im Rahmen des Investmentprozesses, Bereich Risikomanagement, mit diesen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Ergebnisses dieser Risikoanalyse differenzieren wir nach verschiedenen Sicherheitsstufen. Die wichtigsten haben wir für Sie nachfolgend dargestellt:



Die Darstellung ist auszugsweise. Bei Fragen oder Bewertungen stehen wir Ihnen gern als Ihr persönlicher und bankenunabhängiger Vermögensverwalter diskret und vertraulich zur Seite.

3.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursrückgänge bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

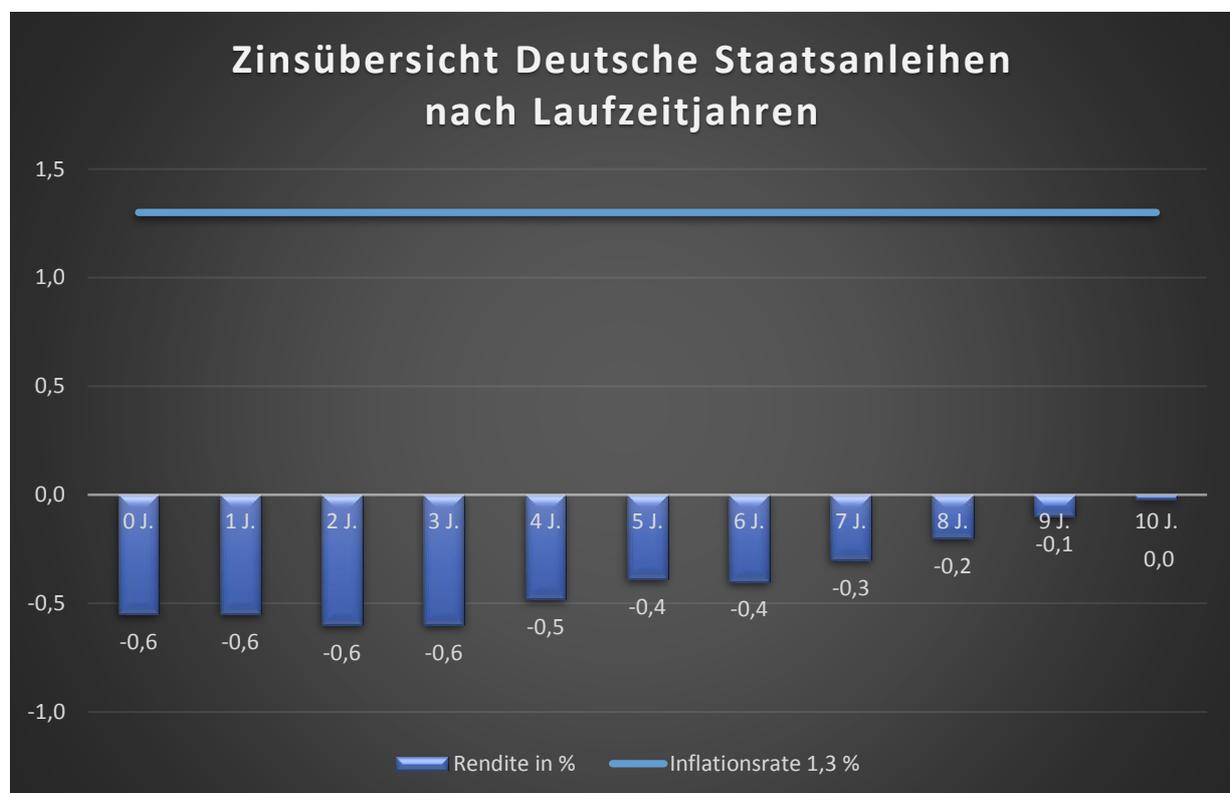
Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, Schweiz, Japan und Europa! Die kumulierte Bilanzsumme dieser Notenbanken erhöhte sich von ca. 3,5 Billionen USD im Jahr 2007 auf ca. 16 Billionen USD in 2018. Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der geschaffenen Liquidität profitieren, da die EZB weiterhin auslaufende Anleihen durch neue ersetzt. Die amerikanische Notenbank FED führt die geschaffene Zusatzliquidität planmäßig und überschaubar zurück. Dies sollte jedoch bei der robusten amerikanischen Wirtschaft derzeit kein nennenswert belastender Faktor sein.

Liquidität: ++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei -0,03 % p.a.

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür ist eine mächtige Institution verantwortlich! Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die normalen Marktmechanismen manipuliert und durch ihr 2,6 Billionen schweres Anleihenkaufprogramm die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei -0,03 %. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 10 Jahren rentieren negativ (s. Grafik). Die EZB hat uns noch bis mindestens Ende 2019 keine Änderungen avisiert. Damit ist 2019 das sechste Jahr in Folge mit realer Negativverzinsung. Die Marktprognosen erwarten auch für 20/21 Nullzinsen!



Quelle: Börse Stuttgart, Eigenes Research; Stand: 19.04.2019

Marktbericht 1. Quartal 2019

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Allein mit der Zinsersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre der die Nullzinsen zugutekam, könnten Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis konsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

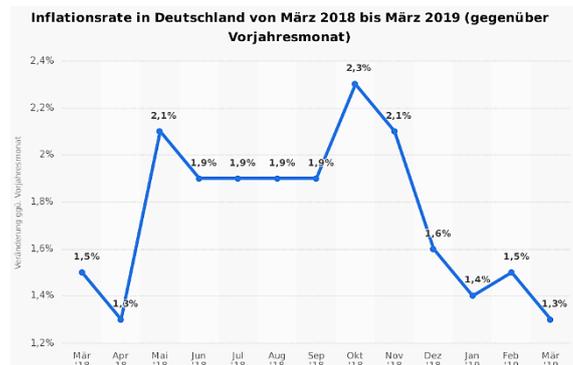
Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa wieder gefallen!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 1,3% wieder deutlich zurückgekommen. Für den klassischen deutschen Festgeld-Sparer ist dies weiterhin ein Desaster!

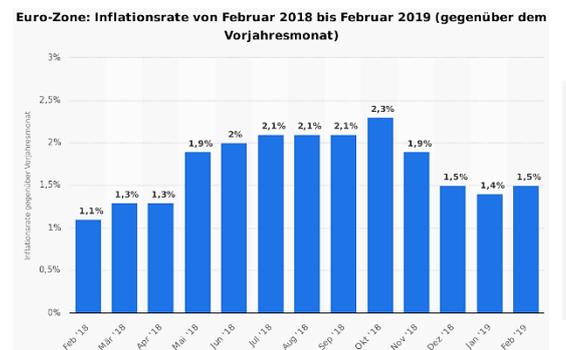
Zum letzten Jahr hat das Kapital damit 1,3 % an Kaufkraftwert verloren!

Ein Strategiewechsel erscheint beim klassischen Kontosparer mehr als sinnvoll und ratsam.



Der Wert auf europäischer Ebene hat sich mit 1,5 % im Februar ebenfalls reduziert. Er hat damit das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent wieder unterschritten.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!



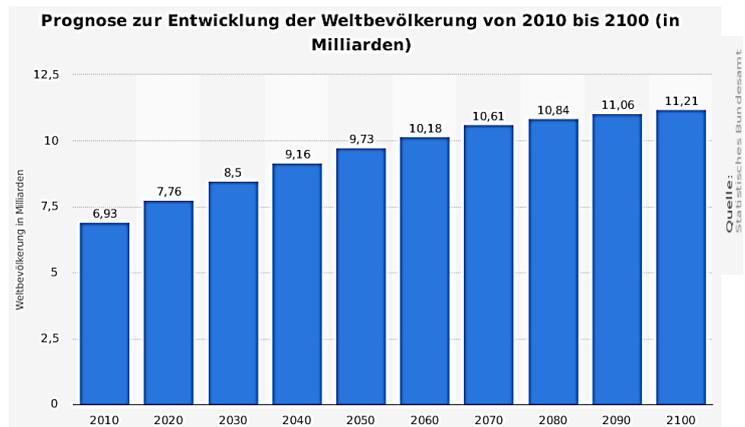
Quelle: Statistisches Bundesamt

Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++

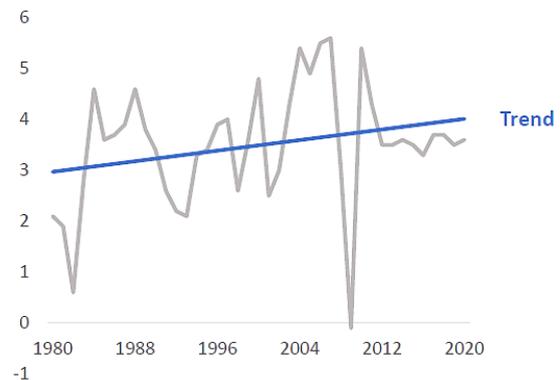
Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.



Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert eine recht konstante Richtung nach oben und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihr Furcht.

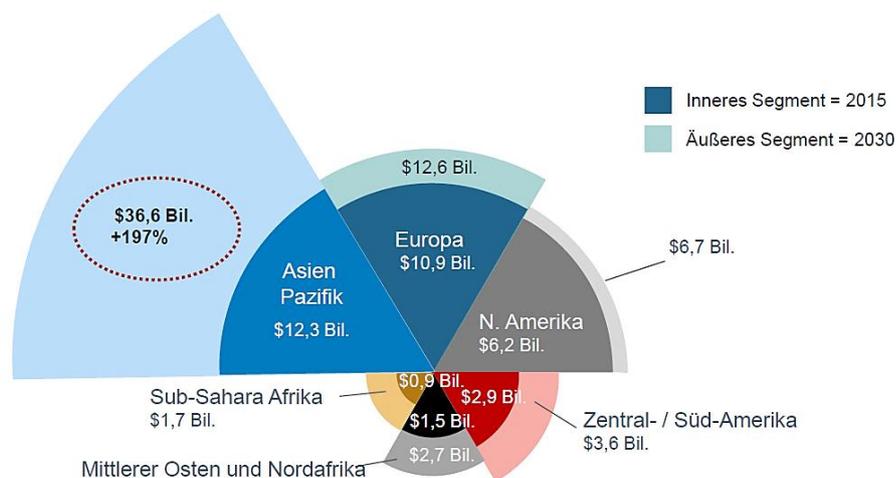
Wachstum des Welt-BIP yoy in %



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Mil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 1. Quartal 2019 weiter auf 72,1 Zähler gefallen. Hauptgrund für den Rückgang sind die Unsicherheiten rund um den Handelsstreit zwischen den USA, China und Europa. Eine Rezession ist derzeit gemäß diesem Indikator nicht in Sicht.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist immer noch stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und der Türkei belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

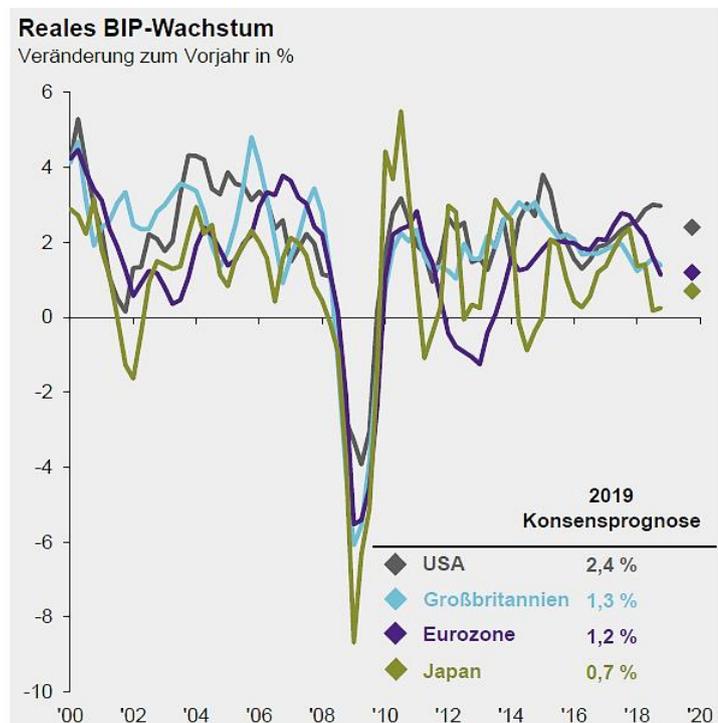
Welthandelsindex: ++

Reales BIP-Wachstum

Trotz des leichten Rückgangs der weltweiten Wirtschaftsleistung ist weit und breit keine Rezession in Sicht!

Die Prognosewerte sehen wie folgt aus:

- USA: leicht rückläufig
- GB: seitwärts
- EU: seitwärts
- Japan: ansteigend



Quelle: JPM

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) liefern weltweit noch stabile Werte. Jedoch ist in den Industrieländern eine Verlangsamung des zu erwartenden Wirtschaftswachstums zu erkennen. Insbesondere Deutschland zeigt eine deutliche Eintrübung. Erfreulich ist dagegen der Anstieg in China, welcher nun mit 50,8 wieder über der wichtigen Schwelle von 50 Zählern ist. Die konjunkturfördernden Maßnahmen der Chinesischen Regierung haben ihr gewünschte Wirkung erreicht. Die von US Präsidenten Trump angezettelten weltweiten Handelszölle zeigen weiter ihr Bremsspur in der Weltkonjunktur. Erstaunlich ist die Entwicklung in GB, wo wir wegen des BREXIT ehe von rückläufigen Werten ausgegangen sind. Positiv entwickelte sich Russland.

World Trade Organisation (WTO):

Die WTO hat ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum auf Grund des weiter ausufernden Handelsstreits zwischen den USA und China weiter auf nun 2,6 % für 2019 reduziert. Für 2020 soll der Wert mit 2,6 % stabil bleiben und für 2021 werden wieder 3 % Wirtschaftswachstum erwartet. Eine weitere Eskalation des Handelsstreits könnte weltweit zu heftigen Konjunkturinbrüchen führen.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat die Prognose des globalen Wirtschaftswachstums für 2019 auf 3,3 Prozent gesenkt. Dies geht aus der am 10.04.2019 veröffentlichten jüngsten Ausgabe des Weltwirtschaftsausblicks hervor. Damit wurde die Prognose im Vergleich zum Januar um 0,2 Prozentpunkte herabgesetzt.

Dem IWF-Weltwirtschaftsausblick zufolge hat sich das globale Wirtschaftswachstum seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres aufgrund mehrerer Faktoren, wie globaler Handelsspannungen, der Verschärfung des finanziellen Umfelds und der zunehmenden politischen Unsicherheit, verlangsamt. Es werde jedoch erwartet, dass es sich in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres allmählich erholt und bis 2020 auf 3,6 Prozent steigen werde. (Quelle: CRI Online)

		2019	
		Feb.	März
Eurozone	Global	50,6	50,6
	Industrieländer	50,4	50,0
	Schwellenländer	50,6	51,0
	Eurozone	49,3	47,5
	Frankreich	51,5	49,7
	Deutschland	47,6	44,1
	Italien	47,7	47,4
	Spanien	49,9	50,9
	Griechenland	54,2	54,7
	Irland	54,0	53,9
Industrieländer	Schweden	52,5	52,8
	Schweiz	55,4	50,3
	Großbritannien	52,1	55,1
	USA	53,0	52,4
	Japan	48,9	49,2
Schwellenländer	China	49,9	50,8
	Indonesien	50,1	51,2
	Südkorea	47,2	48,8
	Taiwan	46,3	49,0
	Indien	54,3	52,6
	Brasilien	53,4	52,8
	Mexiko	52,6	49,8
Russland	50,1	52,8	

Wirtschaftswachstum: ++

Globale Gewinne je Aktie – Prognose für die nächsten 12 Monate (NZM)

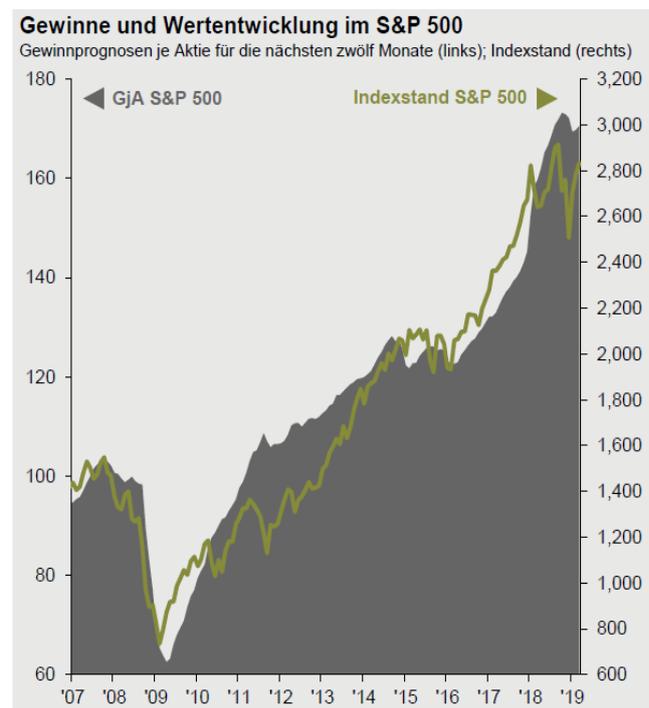
Die Unternehmensgewinne steigen wieder global an. Dies ist ein guter Grundstock für weitere steigende Aktiennotierungen.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Die von USA umgesetzte Reform der Unternehmenssteuern sollte auch in anderen Ländern zu Steuersenkungen führen.
- Die Weltwirtschaft wächst stabil.



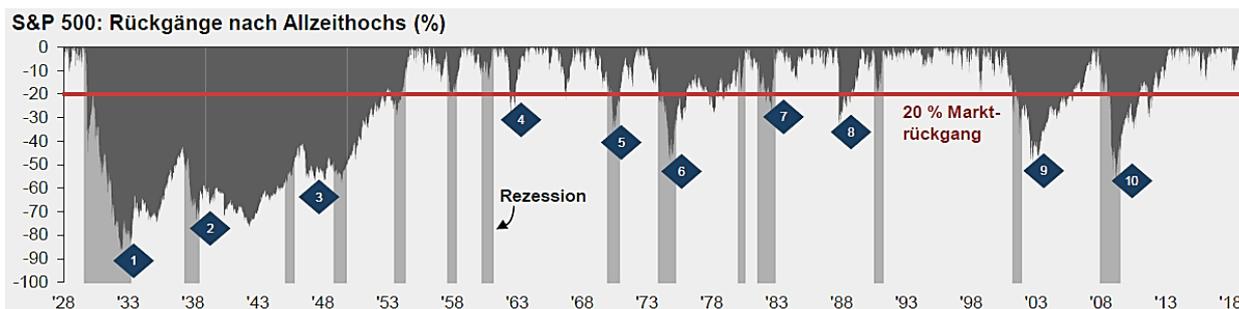
Beim S&P 500 zeigte sich im 1. Quartal eine stabile Entwicklung der Gewinne. Die Schnäppchenjäger konnten damit im 4. Quartal günstig Aktien erwerben und freuen sich nun über die wieder gestiegenen Kurse.



Quelle: JPM

Unternehmensgewinne: +++

USA: Baisse und Hausse-Märkte

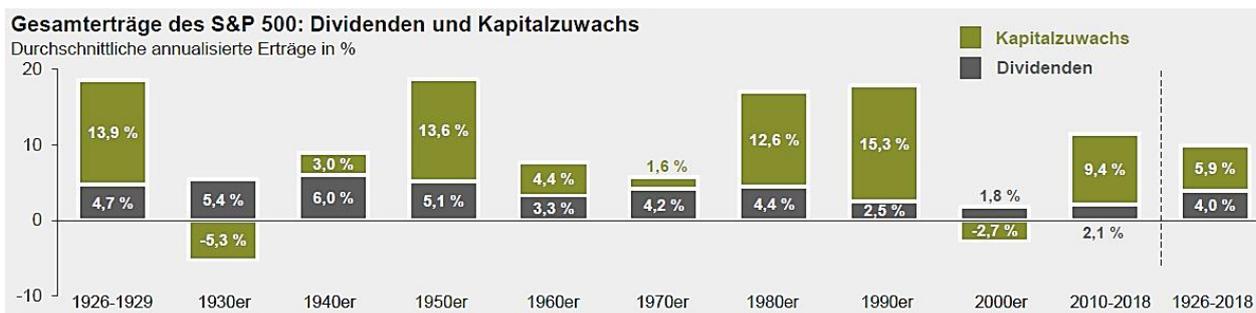


Merkmale früherer Baisse- und Hausse-Märkte*

Marktkorrekturen	Baisse-Märkte			Makro-Umfeld	Hausse-Märkte			Erträge vor Höchststand		
	Markt-hoch	Baisse-Ertrag	Duration (Monate)		Rezession	Hausse-Beginn	Hausse-Ertrag	Duration (Monate)	12 Monate	24 Monate
1 Crash von 1929: überhöhte Verschuldung, irrationaler Überschwang	Sep. 1929	-86 %	33	◆	-	-	-	-	-	
2 Zinserhöhung der Fed 1937: verfrühte Leitzinserhöhung	März 1937	-60 %	63	◆	◆	Juni 1932	324 %	58	27 %	119 %
3 Crash nach 2. WK: Nachkriegsdemobilisierung, Rezessionsängste	Mai 1946	-30 %	37	◆	◆	Apr. 1942	158 %	50	27 %	57 %
4 Flash-Crash von 1962: Flash-Crash, Kuba-Krise	Dez. 1961	-28 %	7	◆	◆	Juni 1949	436 %	152	28 %	23 %
5 Technologie-Crash 1970: überhitzte Konjunktur, Bürgeraufstände	Nov. 1968	-36 %	18	◆	◆	Juni 1962	107 %	78	15 %	35 %
6 Stagflation: Ölembargo der OPEC	Jan. 1973	-48 %	21	◆	◆	Mai 1970	74 %	32	16 %	31 %
7 Zinserhöhungen durch Volcker: Kampagne gegen Inflation	Nov. 1980	-27 %	21	◆	◆	Okt. 1974	126 %	75	32 %	48 %
8 Crash von 1987: Programmhandel, überhitzte Märkte	Aug. 1987	-34 %	3	◆	◆	Aug. 1982	229 %	61	36 %	80 %
9 Tech-Blase: extreme Bewertungen, „Dotcom“-Boom/Bust	März 2000	-49 %	31	◆	◆	Dez. 1987	582 %	150	19 %	39 %
10 Globale Finanzkrise: Verschuldung/Immobilien, Lehman-Insolvenz	Okt. 2007	-57 %	17	◆	◆	Okt. 2002	101 %	61	16 %	31 %
Aktueller Zyklus	-	-	-	-	-	März 2009	319 %	120	-	-
MEDIAN	-	-42 %	21	-	-	-	158 %	61	27 %	39 %

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 15.000 Punkten und beim Dow Jones 30.000 Punkten!

4.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Hans-Kaspar von Schönfels, Andreas Glogger,
Hans-Jürgen Jakobs, Claudia und Armin Glogger,
Staatssekretär Roland Weigert

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 354 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz München von Staatssekretär Roland Weigert verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung „magna cum laude“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit den Worten: „So herzlich wird man selten in einer Vermögensverwaltung aufgenommen. Hier freut sich eine ganze Familie, wenn Kunden den eigenen Kreis erweitern. Sehr aufmerksam werden die Wünsche und Ziele der Mandanten aufgenommen, um passgenau ein Konzept zu entwickeln.“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas Glogger und Armin Glogger ist die bereits zum sechsten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

5.) Veranstaltungshinweise – Termin bitte vormerken!

Experten-Treff für unsere Kunden und Interessenten

Termin: Dienstag den 15.10.2019

Ort: Vöhlenschloss Illertissen, Schlossallee 25, 89257 Illertissen

Teilnehmer: max. 80 Personen, Anmeldung erforderlich

Veranstalter: GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung zusammen mit der V-Bank München

Referent: Hr. Prof. Dr. Hartwig Webersinke (siehe nachfolgendes Bild)

Thema: Kapitalmarktausblick 2020



6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

7.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie ca. 1,7 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Einige ausgewählte Aktien haben derzeit ein sehr attraktives Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und gute Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in Europa. Die geopolitischen Risiken verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark, sind aber meist nur von kurzer Dauer. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, dem Brexit und Konjunkturabkühlung in China, ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mind. 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilienanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Rohstoffe sind nach wie vor billig. Aufgrund weiterer stabiler Konjunkturdaten der Weltwirtschaft stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der

neuen Seidenstraße wirken sicherlich unterstützend.

Gewerbliche Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich übersteuert. Spezielle Immobilienprojekte, wie wir dies mit dem Dominikus-Ringisenwerk oder der AOK umsetzen, sind eine echte risikoarme und renditeträchtige attraktive Alternative. Fragen Sie uns.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner